

Siegen.
arten.)
vermann.
bends 3 Uhr:
ukrat.
n G. v. Moser.
ch geschloffen.
lung:
e alle.
he.

ung.
eife der Theil-
rylichen Wirt-
rylichen Tauf.
lie Bonn.

ne.

isenbahn.
en nach:
2 (Schnellzug),
1,43 4,30 u.

Deut. 4,55 früh.
30 u., 7,00 u.
Befahr. Siegen.
früh, 8,5 u.,
0 u.

tag. 5,35 Nm.

en von
1,24 3,13 u.
(Schnellzug),
3,13 u., 6,02
u.

3,13 u., 8,20

u. Siegen:
2,40 5,28 u.
(Schnellzug), 9,40 u.

Siegen.
3,05 6,50 u.

Siegen.
galt bis Biedorf
und Siegburg.

fern.
1,43.

an Sonntagen).

reudenberg:
5,50 u.

nach Siegen:
3,36 u.

Baden:
nur Montags,
9,45 u.

Biedorf:
Montags, 1,15
u.

entfremden:
3,03, 4,53.

nach Aue:
2,28, 4,13, 5,03.

senbahn.
egen nach:
5,43, 7,25.

(galt nicht in
Weiden), 10,0 u.

Sonn- und Fest-
3,16, 5,00 u.

Sams- und Sonn-
tag aus), 6,07
(Schnellzug), 8,39, 10,03

M., 3,16 u.

enden Stationen
3,745 Schnell-
zug, 6,07, 8,39 u.

gen aus:
11,28 u., 1,15,
6,45 (nur Sonn-
tag), 9,16, 11,45 u.

1,38 u., 6,55.

u. Siegen:
12,55 (fällt an
gen aus), 1,19,
11,28 u.

11,28 u. an Sonn-
tag (nur an Sonn-
tag), 8,52, 11,26 u.

Siegen.
3,25, 5,00 u.

(nach), 8,25 u.

nach Dipe:
18.

ch Kreuzthal:
2,37, 5,51 u.

Marburg.
Marburg: 7,52,
7,37 u. (Der
ur bis Raasberg).

Marburg: 6,03 u.

Marburg: 5,07 u.

g-Kreuzthal:
Kreuzthal: 5,00,
21 u. (geht nur
41 u. (geht nur

Kreuzthal: 4,52 u.

g Raunland.
2, 9,24.

Grundbrück.
3, 8,33.

ach Schmalen-
26 u.

26 u., 2,21 u.

g nach Alten-
u.

8 10,57 Morg.

g von C. Buche's



7. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,

sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 p. 3.

Nr. 73.

Siegen, Mittwoch, 24. Juni

1891.

Neubestellungen

auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ pro III. Quartal 1891 werden von der Post, der Expedition und den Boten entgegengenommen. Preis in der Expedition und bei der Post: 1 M. 50 Pfg. mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ und landwirthschaftl. Beilage, 1 M. 25 Pfg. ohne „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Die Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute in Siegen.

III.

Das Festmahl und die Ausflüge.

* Siegen, 23. Juni 1891.

Die festlichen Tage sind heute vorüber; sie waren schön, die ganze Veranstaltung wohl gelungen, ein Hochgenuss für alle daran Theilgenommene, wäre nur die Witterung eine günstigere gewesen. Doch das liegt außerhalb menschlichen Willens und Könnens, und unsere Gäste sind trotzdem mit hoher Befriedigung, mit dankbarem Herzen geschieden von der gastlichen Stadt; sie werden derselben, dessen darf man sicher sein, ein freundliches Andenken bewahren noch auf lange hinaus. — Der Glanzpunkt des Sonntags war, nach der Hauptversammlung im Saale der Bürgergesellschaft, das Festmahl im Saale der Gesellschaft „Erholung“, deren prächtiger Decoration, außen sowohl als innen, wir bereits gedachten. Die Speisekarte — es war ihrem äußeren Schmucke nach die gleiche wie die beim Festmahl des Stadttags verwendet — wies nicht allzuvielen, aber ganz vorzügliche Gänge auf, der Güte der Weine brauchen wir kaum zu gedenken, auch die Bedienung war rasch und prompt. Auf der mit Trinksprüchen verzierten Musikbühne spielte, unsichtbar für die Versammelten, die Marburger Jägercapelle. Man hatte diesmal noch den Bühnenraum mit herangezogen und dort ein paar Tische aufgestellt; trotzdem zeigten sich sämtliche Plätze besetzt. Es mochten gegen 300 Personen anwesend sein.

Der erste Trinkspruch gilt nach alter guter Sitte dem Kaiser. Und so erhob sich, wie bei dem Stadttag, auch hier der Herr Regierungspräsident Winzer, um in herzlichen Worten denselben auszubringen. Redner wünschte, daß der Kaiser doch in dieser Versammlung anwesend sein möchte, und schilderte dann den Monarchen in seiner jugendlichen Thätigkeit und Energie. Der Kaiser schenke das Urtheil des Volkes nicht und gebe mit Freimüthigkeit seine Meinung kund. Er sei ein Schirm und Förderer auch der Industrie und in diesem Sinne habe er sein Glas und bringe ein dreimaliges Hoch auf unseren Kaiser aus. Begeistert stimmte die Versammlung ein und ließ den ersten Vers des „Heil Dir im Siegertranz“ folgen. — Der Vorsitzende des Vereins deutscher Eisenhüttenleute, Herr Geh. Commerzienrath Lueg in Oberhausen, ist ein Mann von einfachem, anspruchslosem Wesen; in seiner hohen Gestalt, in den festen, markigen Linien des Antlitzes erscheint der Volkscharakter der Westfalen voll zum Ausdruck gebracht. Ein leises Lächeln spielt beim Sprechen um seine Lippen, und man blickt, hat man ihn zum erstenmal gesehen, immer gern wieder auf diesen, den großen Verein aufs würdigste repräsentirenden Mann. Er ergriff jetzt das Wort zu einem Hoch auf die Ehrengäste, insbesondere des Herrn Regierungspräsidenten dabei gedenkend. „Des Festes Ehre“ sind seine Gäste! Die Ehrengäste, sie leben hoch! — In einer von drastischem Humor überbrückenden Rede brachte Herr Director Schlind von der Friedrich-Wilhelmshütte bei Mülheim an der Ruhr ein Hoch auf das Siegerland aus. Die Versammlung kam nicht aus dem Lachen, namentlich bei Stellen z. B., wo der Redner sagte, der Westfale esse zu viel und finge nur, wenn es regne. Der soldatischen Tugenden des Siegerlandes wurde in ganz besonders rühmender Weise gedacht. Unwillkürlich dachte man an den Ausspruch des Dichters unserer „Nimchen“:

Und all die beste Männer,
Bist Wadeparade, vor d'm Feind,
Ein luttar Seerlänner.

Der Siegerländer, so behauptete auch Herr Schlind, sei der beste Soldat. Er gedachte dann der früheren Versammlungen in den Jahren 1866 und 1875. Bei der ersten Versammlung habe ein paar Eisenhüttenleute, die des Guten etwas zu viel gethan, das Schicksal erreicht, eingelockt zu werden. Der damalige Bürgermeister sei aber, sobald ihm Kunde davon geworden, promptreichs zum Rathhaus geeilt, um den beiden Mißthätern wieder zur goldenen Freiheit zu verhelfen. Mit welcher Begeisterung dieser Trinkspruch aufgenommen wurde, kann man sich denken. — Herr Regierungspräsident Winzer ergriff dann noch einmal das Wort, um dem Bedauern Ausdruck zu geben, daß die beiden Herren Oberpräsidenten, Studt in Münster und von der Recke in Düsseldorf verhindert gewesen seien, der Versammlung anzuwohnen. Sein Hoch galt dem Blauen und Gelben der Industrie und der in ihrem Interesse wirkenden Vereine in Westfalen und Rheinland. — Wo Vertreter der deutschen Eisenindustrie zusammenkommen, da wird in dem Gefühl überquellenden Dankes auch des Mannes gedacht, dessen mächtigem Schutze die deutsche Eisenindustrie ihre Förderung, ja ihre Rettung aus der Gefahr des Unterganges, der Vernichtung verdankt: des Fürsten Bismarck. Es ist das sicher ein schönes Zeugniß für den Charakter dieser Männer, auch jetzt noch in vollem Maße die Anhänglichkeit, die Pietät für den gewaltigen Staats-

mann, den Schmied der deutschen Einheit, des Deutschen Reichs zu bewahren, nachdem er herabgestiegen ist von der Höhe seiner Stellung als Erster neben dem Kaiser. Die Aufgabe, diesen Gefühlen Ausdruck zu verleihen, war dem Herrn Civilingenieur H. Macco-Siegen geworden, der sich derselben in zündender Weise entledigte. Redner bezeichnete als die edelste Tugend des Gemüths die Dankbarkeit; doch schon seinen nächsten Worten, es sei Pflicht, des Mannes zu gedenken, folgte, ehe noch ein Name genannt worden, brausender, lang anhaltender Beifall; dem, so fuhr dann der Redner fort, wir alle, auch das Vaterland, den größten Dank schulden. Ich brauche ihn nicht zu nennen; ich richte Ihre Blicke nur auf die ehrwürdige Gestalt Kaiser Wilhelms und seines Kanzlers. Ihm, dem jetzt einsam im Sachsenwalde lebenden Herrn, ihm, unserem Ehrenbürger, dem Altreichstänzer gelte das dreimalige Hoch. Mit elementarer Gewalt, einem entfesselten Strome gleich durchbrausend nun die Hochrufe den weiten Raum, sich immer wieder erneuernd, das „Hoch soll er leben!“, dreimal wiederholt gesungen. Der Eindruck war großartig, überwältigend, bis dann die Begeisterung anklang in dem unsäglich lieblichen Hoffmanns von Fallersleben: „Deutschland, Deutschland über Alles!“ Wir haben mancher festlichen Versammlung angewohnt, entfinnen uns aber nicht, einen derartigen Ausdruck der Gefühle für den Gegenstand allgemeiner Verehrung erlebt zu haben. Schließlich wurde noch die Abendung eines Telegramms an den Fürsten beschlossen, die Tags danach erfolgt ist. — Dem Ingenieur Herrn Lürmann-Düsseldorf ist, wie er erklärt, der Auftrag geworden, einen Trinkspruch auf die Damen auszubringen. Auch diesem Herrn fehlt es nicht an einer guten Dosis feinsten Humors, den er wirkungsvoll spielen zu lassen versteht. Die Eisenhüttenleute, so jagt Redner u. A., seien Altkatholiker, sie hielten es mit Luther's Wort: „Wer nicht liebt Wein, Weib und Sang, der bleibt ein Narr sein Leben lang.“ Eine feinnüßige Anwendung des Spruches folgt. Wir bedürfen einer solchen Anregung von weiblicher Seite in unserm schweren Beruf. Ich bin 57 Jahre alt, verheirathet, Vater, ja auch Großvater, Gründe genug, um aus Erfahrung über meinen Text zu sprechen. Das Weib theilt unsere Leiden, verdoppelt die Freuden und verdreifacht die Ausgaben. (Große Heiterkeit.) Specially die Siegerländer Eisenhüttenleute, dann die Damen im Allgemeinen, sie leben hoch! — Ein uns dem Namen nach nicht bekannter jovialer Herr knüpft an die Worte des Herrn Director Schlind von den mir im Regensingen Westfalen an, als Aufforderung zum Gesang: „Hic Rhodus, hic salta!“ — Herr Bürgermeister Delius bringt den Namen Wielands des Schmieds, des Vorfürstlichen künftigerer Becher, der bekanntlich im Siegerlande gelebt haben soll, in Beziehung zu dem Namen Weyland, was große Heiterkeit erregt. Er spricht dann mit gutem Humor von den Siegerländern als trinkfähigen Männern, schon im 12. Jahrhundert habe man im Siegerlande das Trinken verstanden. Der alte silberne Pokal der Siegerländer Hammer-Schmieds, der in deren Sitzungen so oft geleert worden, steht vor dem Redner; er bezieht sich darauf und leert ihn schließlich unter großem Jubel der Festgenossen aufs Wohl der deutschen Eisenhüttenleute. Daß der Pokal vorher bis zum Rande gefüllt war, soll nicht behauptet werden. Das Leeren gewaltiger Becher auf einen Zug, wie es früher eine ritterliche Sitte war, ist aus der Mode gekommen. — Der Generaldirector des „Phönix“ bei Ruhrort, Herr Thiele, tritt den pessimistischen Anschauungen entgegen, wie sie dieser Tage in einem Artikel aus Siegen zum Ausdruck gekommen, wonach alles nur noch in Trümmern vorhanden sei. Aus dem Vortrag des Herrn Director Weinlig sei bei ihm die Ueberzeugung vom Gegentheil gekommen. Er erwähnte dann auch der beiden andern Vorträge, weist auf die massenhafte Maschinenproduction in Döhlbruch hin und erhebt zum Schluß sein Glas auf das Wohl der Herren Gerlach, Weinlig und Klein. — Der Geschäftsführer des Vereins der deutschen Eisenhüttenleute, Herr Dr. Beumert-Düsseldorf, Sohn des im Vorjahr verstorbenen Schriftstellers, vorzugsweise Jugendschriftstellers, ist gleichzeitig der Vereinspoet. Er schmiedet seine artigen Reime im Umhengen zusammen und hatte auch diesmal wieder, während der Sitzung in der Bürgergesellschaft, einen schmalen Zettel mit einer Reimchronik über das Siegerländer Eisenwesen beschreiben, deren Inhalt er nun singend zum Besten gab. Der Beifall der Hörer steigerte sich je länger je mehr und wollte nach dem Schluß kaum enden. Der Liebesswürdigkeit des Vortragenden verdanken wir das Manuscriptlätzchen, betonen aber bei Wiedergabe des Inhalts ausdrücklich, daß der Verfasser keinen Anspruch auf Formvollendung erhebt und die Verschen nur als das betrachtete sehen möchte, was sie in Wirklichkeit sind: eine Augenblicksschöpfung. Hier sind sie:

Ich, wie war die Zeit so schön,
Juppheidi, juppheidi!
Wo Holzschloffen sehn
Juppheidi, heida!
Man kommt hier im Siegerland;
Juppheidi, juppheidi, juppheidi-
heida!
Juppheidi, juppheidi, juppheidi-
heida!

Damals gabs 'ne stramme Junst,
Juppheidi, juppheidi!
Hat geberichtet Heis mit Vernunft,
Juppheidi, heida!
Besseres gekunt sie hat,
Als so manches Syndicat.
Juppheidi, juppheidi u. i. w.

An die Scholle festgebant,
Juppheidi, juppheidi!
Durst kein Mann hier aus dem Land,
Juppheidi, heida!
Sont zurück holt ihn, ei ei!
Hier die brave Polizei.
Juppheidi, juppheidi u. i. w.

Und an dem Verpflichtungssta
Juppheidi, juppheidi!
Man vergißt beim Weine lag,
Juppheidi, heida!
Der ging durch bis an die Haren,
Da er an der Sieg gewachsen.
Juppheidi, juppheidi u. i. w.

Doch die Zeiten ändern sich
Juppheidi, juppheidi!
Und das wirkt oft furchtlich:
Juppheidi, heida!
Rots zum Raddeln und Steintohlen,
Sprach man, soll der Teufel holen.
Juppheidi, juppheidi u. i. w.

Mit noch mehr Verwunderung
Juppheidi, juppheidi!
Sah man die Entphosphorung;
Juppheidi, heida!
Anfangs dümt den Siegerländern
Zwar: der Thomas wird nichts ändern.
Juppheidi, juppheidi u. i. w.

Doch da kam, o welcher Graus!
Juppheidi, juppheidi!
Vöse Concurrnz ins Haus,
Juppheidi, heida!
Und eh' noch ein Jahr verstrichen,
War'n die Preise stark gewichen.
Juppheidi, juppheidi u. i. w.

Doch der Siegerländer spricht:
Juppheidi, juppheidi!
Sterben thut noch lang wir nicht.
Juppheidi, heida!
Es' wir's Eisen lassen rosten,
Minder wir herab die Roßen.
Juppheidi, juppheidi u. i. w.

Und vortrefflich das gelang,
Juppheidi, juppheidi!
Wie's Herr Weinlig heute sang,
Juppheidi, heida!
Klingt das Lob vom Sieger Eisen,
Wohin man auch kommt auf Reien.
Juppheidi, juppheidi u. i. w.

Auch das Flech, das Siegen macht,
Juppheidi, juppheidi!
Strahlt allüberall in Pracht;
Juppheidi, heida!
Nur das Feinblech-Syndicat
Sich nicht lang gehalten hat.
Juppheidi, juppheidi u. i. w.

Eisen rund, Fasson, Quadrat
Juppheidi, juppheidi!
Macht man auch in dieser Stadt,
Juppheidi, heida!
Dienrohre viel dabei;
Giebs auch noch Verzinkerei.
Juppheidi, juppheidi u. i. w.

So ist Jedermann bekannt
Juppheidi, juppheidi!
Das berühmte Siegerland,
Juppheidi, heida!
Mocht's vom hohen Bergesrücken
Nur so oft die Preis' nicht drücken!
Juppheidi, juppheidi u. i. w.

Doch davon schweig' heut sein still,
Juppheidi, juppheidi!
Wer sich amüßten will,
Juppheidi, heida!
Wenn der Hüttenmann auf Reie,
Stolet er was auf die Preise.
Juppheidi, juppheidi u. i. w.

Laßt dem Wettkampf seinen Lauf!
Juppheidi, juppheidi!
Fröhlich nahm man uns hier auf,
Juppheidi, heida!
Drum nehm' jetzt das Glas zur Hand:
Hoch das schöne Siegerland!
Juppheidi, juppheidi u. i. w.

Was sollen wir noch weiter von dem Feste sagen? Auf dem Höhepunkte der Situation, zehn Minuten vor 9 Uhr, traf mitten in die Festsitzung der kategorische Spruch: In zehn Minuten ist der Saal zu räumen, finkmalen wir noch unsere Damen als geladene Gäste erwarten. So geschah es denn auch. In aller Eile wurde die Ordnung leidlich wieder hergestellt, dann füllten sich die Räume aufs neue, die verlockenden Klänge der Ballmusik erklangen und noch eine Reihe schöner Stunden schwand den Festgenossen dahin. Wenn aber Gambinus' Gabe als die begehrenswerthere erschien, der erregte sich ihrer tief drunten in der säulengetragenen Viersalle mit dem herrlichen künstlerischen Schmuck der Wände, ein Plätzchen so lauschig schön, daß man es freudig, gehobenen Sinnes betritt und nur ungern von ihm scheidet.

Der Mond stand in voller Pracht am Himmel, seine leuchtende Scheibe schien gutes Wetter zu künden, erhebt schon lange und für die Ausflüge am Montag so sehr willkommen. Eitel Täuschung! Auch der Montag brachte wieder Regen, rieselnd oder plätschernd ging er hernieder. Graues Gewölk, ungeheure Nebelmassen, die Berge umlagernd, jede Fernsicht verhüllend, Alles Grau in Grau gemalt: das waren die Zeichen des Montags. Mit aufgezogenem Regenschirm trafen diejenigen Festgenossen gegen 9 Uhr am Bahnhof ein, welche die Fahrt ins Gosenbader Thal zu machen gewillt waren. Die Herren von der Partie nach Kreuzthal und Dahlbruch waren schon früher abgefahren. Ein Extrazug stand zu unserer Verfügung, die Hälfte der Militärcapelle spielte ihre munteren Weisen. In Hoffnung auf besseres Wetter fuhren wir dahin. Auf Bahnhof Niederfelden begrüßte uns der Repräsentant der Grube „Storch und Schöneberg“, Herr Director Walther Siebel aus Krichen und ersuchte um eine kurze Zeit der Geduld, bis der bald fällige Biedorfer Zug noch eine Anzahl Festgenossen aus dieser Richtung gebracht haben werde. Inzwischen regnete es weiter. Hinter dem Bahnhof uns versammelnd, bot sich uns jetzt ein allerliebster Anblick: eine lange Reihe der auf der Grubenbahn zum Transport der Eisenerze dienenden Wagen kam im freundlichsten Schmuck, mit grünem Reisig und bunten Fähnchen ganz verkleidet, auf der weiten Curbe herangefahren, durch je zwei übergelegte und befestigte, ganz neue Bretter zum Personenverkehr eingerichtet. Wir bestiegen, nachdem inzwischen der Zug die noch fehlenden Herren herangeführt, diese Wägelchen, und nun ging's in flotter Fahrt dahin. Die Fenster der Häuser, an denen wir entlang fuhren, erschienen besetzt von Leuten, die das so ungewohnte Schauspiel sehen wollten, als wir nun, unter den Klängen der Capelle, vorüber eilten. Von drüben her grüßte uns die schmucke neue Kirche, wehende Fahnen dann von der hochgelegenen Grube „Donigsmund-Hamberg“, der Nachbarin von „Storch und Schöneberg“, nicht minder von lehterer, dann fuhren wir, unter trachtenden Böllerschüssen, in das mit unterirdischen Schätzen so reich gesegnete Gosenbader Thal und hatten schließlich inmitten der Anlagen über Tag der Grube „Storch und Schöneberg“. Der Regen hatte sich nicht gemindert. Wir mochten zu etwa 80 Personen sein, von denen sich nur ein kleiner Theil, 13 oder 14, zu einer Fahrt in die Tiefe entschlossen. Vorher wurde große Toilette gemacht, ein Grubenfittel angezogen, über die Unausprechlichen eine grobe blaueleinene gezogen, ein alter Schachtelhut oder eine Filztape aufgestülpt; dann ging's wieder über eine lange Brücke zurück zum Schacht, auf dem Wege hin und her das lebhaft bewegte Bild bergmännischen Lebens und Treibens bewundernd. Einem großen Ameisenhaufen gleich wimmelt und frummelt es überall, Groß und Klein; überall erblickt man die Schätze der Tiefe, zumeist den schönen berühmten Spatzeisenstein, daneben auch wohl, in weit geringerer Menge gewonnen, rothen

Eisenstein, wie ihn die Grube „Neue Haardt“ bei Weidenau, wie ihn eine ganze Anzahl nassauischer Gruben fördern. Sind doch auf dieser Grube, dem bedeutendsten Spatheisensteinvorkommen des Continents, etwa 2000 Personen über und unter Tage, auf der Bahn und an der Entladebühne bei Niederschelden beschäftigt. Wie schön noch würde uns das Alles erschienen sein, hätten wir nur etwas besseres Wetter gehabt! Doch auf eine Zeitlang sollten wir nun den Unbilden der Witterung entrückt, sollten hinabgeführt werden in Vulkans, des Eisenbändigers, geheimnisvolles Reich.

„In das ew'ge Dunkel nieder
Steigt der Knappe, der Gebieter
Einer unterird'chen Welt.
Er, der stillen Nacht Gefährte,
Atmet tief im Schooß der Erde,
Den feinen Himmelslicht erhellet.
Neu erzeugt mit jedem Morgen
Geht die Sonne ihren Lauf,
Ungeklärt erlöst der Berge
Uralte Zaubervort: Glück auf!“

Eben steigen aus der glatten Zimmerung des Schachtes die eisernen Schalen empor, für die Personenbeförderung bestimmt; wir betreten eine derselben zu sechs Personen, brennende Grubenlichter tragend, die eisernen Klinten werden eingehangen, fünf Lichter gelöscht, dann entschweben wir zunächst etwas nach oben, die Signalfähle ertönen und nun gehts in rascher Bewegung nach unten. Es ist ein ganz eigenartiges Gefühl, das wir bei der Fahrt empfinden; zeitweise glauben wir, die Fahrt gehe wieder nach oben, zeitweise auch überkommt es uns, als schwebten wir, des eigenen Gewichts enthoben, frei in der Luft; dann wieder empfinden wir leichte Erschütterungen oder Schwanungen. Doch über dem Gräbeln und Sinnen sind wir bereits auf die Sohle dieser Etage, am nächsten Orte unserer Bestimmung angekommen. Lichterglanz empfängt uns, arbeitende Bergleute zeigen sich, Herr Walther Siebel ist zur Stelle und übernimmt, unter Aufsicht eines ihm verwandten jungen Herrn und des erfahrenen Grubenführers Müller, unsere Führung. Wir beschränken uns darauf, zu sagen, daß wir lange, lange Gänge durchwanderten, häufig an Querschlägen und seitlichen Förderstollen vorüber; daß diese Wanderung theils in aufrechter Stellung, theils mehr oder weniger gebückt von flatten ging, und daß wir dabei verschiedene Male auf die Arbeitsplätze der Bergleute, „vor Ort“ trafen. Dampf rollte der Donner der Sprengschüsse durch die weiten Hallen, die schmalen Gänge, bis wir endlich zu einer solchen Halle gelangten, die an Großartigkeit alles bisher Gesehene übertraf. Eine ganze Anzahl bengalischer oder Magnesium-Flammen vermittelten den gewaltigen Raum nur mäßig zu erhellen. Hier stand der Eisenstein in 15 Meter Breite an, hier wurden zahlreiche Bohrlöcher geschlagen, um der gebotenen Schätze theilhaftig zu werden, während bereits der Boden damit bedeckt erschien in Brockenstücke verschiedener Art, bis zu gewaltigen, mehrere Centner schweren Blöcken, die man mittelst Dynamitpatronen in kleinere Stücke trennt. Und doch war, was wir hier gesah, nur ein Theil der Grube, wo noch auf verschiedenen Strecken, auch mit Bohrmaschinen, abgebaut wird, ganz ähnlich wie dies auf der gleichfalls sehr bedeutenden Nachbargrube „Honigsund-Hamberg“ geschieht, die von einem anderen Theil unserer Gesellschaft in Augenschein genommen wurde. Wir waren noch nicht bis zur größten Tiefe, wo sich die Wasserhaltungsmaschine befindet, vorgekommen, verzichteten auf mit Rücksicht auf die vorgerückte Stunde — es war schon 11 Uhr — darauf. Auf anderem Wege wanderten wir zurück, mit schweißbedeckter Stirn und schmutzigen Händen, von der wiederholten Benutzung der Fahrten (Seitern) herrührend. Freudig begrüßten wir das Licht des Tages, wenn es auch kein goldenes genannt werden konnte, denn es regnete wie aus Gießkannen gegossen. Eine gründliche Säuberung wurde zunächst, dann die Umkleidekabine vorgenommen, und nun ging's zum zweiten, weniger beschwerlichen Punkte der Tagesordnung: dem Frühstück, in einem hellen, räumlichen Saale des Begegnungshauses der Grube.

Die Gewerkschaften der beiden genannten Gruben hatten es sich angelegen sein lassen, ihren Gästen das Beste zu bieten, und — wir hören durch Mosler in Köln — eine opulente Frühstückstafel herrichten lassen, wie sie das nobelste Hotel nicht besser zu bieten vermag. Neben den feinsten Speisen standen Weine nur vorzüglicher Qualität auf der Tafel, tadelloß bestrichene Kellner servierten: es schmeckte prächtig. Die heiterste Laune schwang ihr rosiges Scepter über der Gesellschaft, in der nun auch der Trinkspruch zu seinem Rechte gelangte. Herr Walther Siebel gab zunächst einige Erklärungen über den Bergbau im Gosenbader Thal, der sich bis ins graue Alterthum verliert, verwies auf den großen Grubenreiß und ging dann zu einer freundlichen Begrüßung der Gäste über. — Ihm dankte in so herzlichen als launigen Worten Herr Dr. Veumier, der unter anderem wünschte, daß der Storch der Gesellschaft noch manch werthvolles Kindelein in Gestalt der schönen Erze bringen, der Schöneberg sich immer als solcher erweisen, und der Honigsund des süßen Seins nie entbehren möchte, als welcher seine reiche Ausbeute gelten muß. (Bravo!) Unsere freundlichen Gastgeber, sie leben hoch! — Ein begeistertes Lob seines Amtsbezirks war der Grundton eines Trinkspruchs des Amtmanns des Bezirks, Herrn Thiele-Niederschelden. Man habe so gut wie keine Socialdemokraten, bei den letzten Reichstagswahlen hätten diese Herren keine einzige Versammlung zustande gebracht, was man freilich, „sehr schau und so hinten herum“ — angestanden habe. (Große Heiterkeit.) Der Herr Amtmann trägt dann noch den anwesenden Gästen aus der Ferne Grüße an alle ihre Lieben in der Heimath auf und geht schließlich zum Hoch auf unseren Kaiser über, in das die Versammlung dreimal einstimmt. — Auch hier durfte es nicht an einem Trinkspruch auf den Fürsten Bismarck fehlen, den Herr Gewerke Ad. Schleichert in Bau in Siegen mit begeisterten Worten ausbringt und in das die Anwesenden mit gleicher Begeisterung einstimmen.

Doch die Zeit der Rückfahrt nahte. Herr Walther Siebel mahnte, da nur noch fast 10 Minuten Zeit zur Verfügung standen, diese 10 Minuten tüchtig auszunützen, was unserm Erachtens denn auch geschah. Mit manch fröhlichem Gluckauf nahmen wir Abschied von der gastlichen Stätte, bestiegen den umgrüntem Wagenzug zur Fahrt nach Niederschelden, dort unseren Extrazug und kamen nach 12 Uhr Mittags wohlbehalten in Siegen an. — Leider sind wir nicht in der Lage, in ähnlicher Weise einen Bericht über die Erlebnisse der anderen Gruppen der Eisenmänner zu geben. Früh schon hatte man die „Maschinenbau-Actien-Gesellschaft“ vormalig A. u. H. Dechselhäuser“ besucht und mit lebhaftem Interesse Kenntniss und Einsicht von dem hoch bedeutenden Betriebe genommen; das Gleiche dann gilt von dem Besuche der Eisengießerei „Emil Peipers u. Comp.“, der Kesselschmiede, Eisengießerei und Brückenbau-Anstalt von H. Fölzer Söhne-Sieghütte, wo die Fabrication von Walzen jeden Calibers einen hervorragenden Geschäftszweig bildet, und wo bei Anwesenheit der Gäste der Guß einer großen Walze erfolgte; endlich noch von dem Besuche des neuen, mustergetreue eingerichteten Etablissements der Herren Gebr. Gontermann-Sieghütte, die in der Fabrication von Walzen das Höchstmögliche leisten. Gemeinschaftlicher Sammelplatz war dann der Klappert'sche Bierkeller, wo ein von genannten Firmen gebotenes Frühstück von ganz vorzüglicher Qualität den lebhaftesten Beifall fand und unter Ansprachen, scherzhaften Declamationen und Musik die Zeit von etwa 1 1/2 Stunden verstrich. — Eine dritte Gruppe endlich hatte in Greuthal die Hohofen-Anlage des Gölz-Müllers Bergw.-Act.-Vereins, die Drahtfabrication der Herren G. A. u. W.

Dresler, dann die Maschinenbau-Anstalt der Herren Gebr. Klein in Dahlbruch besucht, von den vortrefflichen Einrichtungen dieser Werke Kenntniss genommen und, wie wir hören, am letzten genannten Orte ein selbstverständlich gleichfalls ausgezeichnetes Frühstück eingenommen. Diese dritte Gruppe vereinigte sich Nachmittags in Dahlbruch wiederum mit der übrigen Gesellschaft.

In der Mittagsstunde also bestiegen wir in Siegen einen diesmal besonders langen Extrazug, nummehr mit der ganzen Musikkapelle, deren zweite Hälfte Vormittags auf Klapperts Keller concertirt hatte, und erreichten, bei Dahlbruch von drohenden Völler-Schüssen begrüßt, um 1/2 3 Uhr die Station Löhle, das höchstgelegene Dorf unseres Kreises. Die Schönheiten der Gebirgsbahn, die Pracht des Rundblicks von der Löhle aus, auch der Blick von einem besonders für diesen Tag auf der Ruine Giesburg errichteten, einige Meter hohen Aussichtsturm, der den Blick über den Hochwald hinweg freigiebt — Alles das ging für uns in dem Regen, dem dichten Nebelmeer verloren, in das Berg und Thal gehüllt erschienen. So im Regen, durch Lachen und Pflegen wachend, durchschritten wir, gleichwohl heitersten Sinnes, unter den Klängen der Musik, das Dorf Löhle, dessen Lehrer die Jugend auf die Straße ließ, dort zu schauen und zu hören, und erreichten nach etwa halbstündigem March den Platz bei der Kronprinzengrube, wo ein schönes, räumliches, durchaus wasserfestes Zelt uns schon zwischen den Bäumen hindurch verheißend entgegen winkte. Lange Tafeln, blendend weiß gedeckt, mit wahren Schätzen der Küche und des Kellers bedeckt, winkten einladend, flinke Kellner, eine Anzahl Mädchen standen zur Bedienung bereit — ein Dortmunder Restaurateur hatte hier die Bewirthung übernommen —, und wir zögerten nicht, solch verlockender Einladung Folge zu geben. Bald sah man um die Tische geschart, die Arbeit mit Messer und Gabel begann, die Gläser klangen; man fühlte sich doppelt wohl bei leidlich milder Luft in dem freundlichen Raum, nachdem man endlich dem Regen entronnen. Selbstredend fehlte es auch hier nicht an Trinksprüchen verschiedener Art. Wir wollen ihrer, nachdem unser Bericht etwas sehr in die Länge gerathen, nur in Kürze erwähnen. Herr Commerzienrath Weyland erhob sein Glas auf den uns befreundeten Verein, auf unsere biederer Gäste; Herr Geh. Commerzienrath Lueg dann ließ, mit Beziehung auf die drei einladenden Vereine, deren Namen den Redner einige Zeit zu machen pflegten, das Siegerland und die Siegerler leben. Etwas Wasser im Stiefel werde ausgegossen durch das Glas Wein in der Hand. — Herr Dr. Schröder toastete auf das Empfangscomité, speciell auf den um die ganze Veranstaltung so sehr verdienten, rastlos dafür gewirkt habenden Herrn Director Ernst Klein-Dahlbruch. Letzterer hinwiederum lehnte bei diesem Anlaß jeden Dank ab; er habe nicht mehr gethan als „seine verdammte Pflicht und Schuldigkeit“, wie man sprichwörtlich zu sagen pflegt; er leere aber sein Glas auf das Wohl des Vereins. — Herr Thiele, Director der Gesellschaft „Phönix“, ruhrte, ließ mit sehr humoristischer Färbung sein Glas auf Herrn Bürgermeister Delius ertönen. Das Siegerland habe, wie der Niederschelder Amtmann schon gesagt, keine Socialdemokraten; man solle, um zu sehen, wie es gemacht werde, die Commisariaten nicht in das Kohlenrevier, man solle sie nach hier schicken; dort habe man ansehnende die „Rheinkultur“ des Vaccillius der Socialdemokratie. Herr Delius ist ein Bürgermeister ganz ausgezeichneter Art; auch gelegentlich des Besuchs der Eisenhüttenleute habe seine Sorgfalt sich über alles, auch über das Kleinste erstreckt. Er habe die Bürger um das Befragen ihrer Häuser erucht, ja, als er erfahren, daß einzelne Gäste schon am Samstag eintreffen, habe er herumgeschickt, zu fragen, daß schon früher gesagt werde, daß auch der Mond rechtzeitig aufgehe, den Gästen zur Freude. (Große Heiterkeit.) Er lebe hoch! — Herr Delius lehnt ebenfalls solches Lob ab; er verdanke jeden Erfolg allein dem freundlichen Entgegenkommen der Bürgerhüttenleute. Sein Hoch gilt schließlich den Frauen der Eisenhüttenleute, die nach dem Grundab: „Wer seine Frau lieb hat, läßt sie zu Hause“, ohne ihre Damen gekommen seien. — Die Musik hatte inzwischen verschiedene Stücke vorgetragen, darunter auch „die Post im Walde“, der den Postillon darstellende Piffonbläser drinnen im Waldbesitz verliert. Jetzt sang man das herrliche Lied: „Der Gott, der Eisen wachen ließ“, dem später noch einige Lieder folgten. — Die letzten Trinksprüche kamen. Herr Baurath Haage trank auf die Siegerländer Eisen-Industrie; ein aus dem Namen nach unbekannter Herr gedachte in lebenswüthigster Weise des Herrn Comm.-Rath Klein-Dahlbruch, der, ein würdiger, hochbetagter Patriarch, im Kreise seiner Familie, zwischen Kindern und Enteln — auch die Damen der Familie waren von Dahlbruch aus zu Wagen heraufgekommen — in heiterster Stimmung sah. Ohne ihn, meinte Redner, hätten wir ja auch den lieben Ernst nicht. Hoch lebe die Familie Klein! — Ein Civil-Ingenieur aus Osnabrück, Herr Vürmann, zieht noch einmal das ganze Vortagebuch der Gesellschaft auf. Er ruft den Festgenossen zu: Glauben Sie mir ja nicht, Sie Eisenmänner, daß Sie die einzigen, daß Sie ohne Concurrerz hier sind. Ich ging am Sonntag auf dem Hafengarten in Siegen umher, man drückte mir einen Zettel in die Hand — hier ist er —, und auf diesem Zettel empfanden sich ein paar „Männer von Eisen und Stahl“ in ihren unübertroffenen Leistungen. (Stürmische Heiterkeit.) — Wir kommen zum Schluß. Herr Ludwig Fölzer gedachte des Mannes, ohne dessen Genehmigung wir ja das Fest hier im Siegerlande überhaupt nicht hätten feiern können, des Herrn Lueg, und widmete ihm, unter dem lebhaften Beifall der Gesellschaft, das dreimalige Hoch. — Der Regen hatte nachgelassen, die stinkenden Nebel schienen besseres Wetter zu verheißen, daß ja heute, nach dem Feste, richtig eingetroffen ist. Droben war wohl manche Flasche, der wirrige Inhalt einer Erdbeerbowle auch, geleert worden, als nun, nach so schönen Stunden, die Zeit der Absahrt erschien. Die Bahnerverwaltung hatte in höchst entgegenkommender Weise den Extrazug auf offener Strecke, unsern der Öffnung des Tunnels hinter der Kronprinzengrube, halten lassen. Wir stiegen ein, fuhren zurück, an den vor wenig Stunden berührten Orten vorüber und gelangten im Abenddämmer zurück nach Siegen, dem Ausgangspunkt am Morgen des Tages. Eine große Menschenmenge drängte sich auf dem Bahnsiege, die Musik spielte noch ein Stücklein auf — lebet wohl, ihr einzig schönen Tage, lebet wohl, ihr Eisenmänner, unsere Gäste! Verzeiht nicht der guten, Euch stets wieder gerne aufs neue begrüßenden Stadt Siegen!

Tagesnachrichten.

Berlin, 22. Juni. Der Kaiser hat dem Reichs-Anzeiger zufolge an den Staatsminister der öffentlichen Arbeiten v. Maybach folgenden Handschreiben gerichtet: „Mein lieber Staatsminister v. Maybach! So ungenügend Sie aus ihrem bisherigen Amte scheiden sehr, in welchem Sie sich hervorragende und dauernde Verdienste erworben haben, so habe ich doch im Hinblick auf Ihren leidenden Gesundheitszustand mich entschließen müssen, Ihnen wiederholten Entlassungen auf Dienstentlassung stattzugeben. Es ist mir Bedürfnis, Ihnen bei dieser Gelegenheit meinen königlichen Dank für die langjährigen und erfolgreichen Dienste, welche Sie der Krone und dem Vaterlande mit voller Hingebung und aufopfernder Treue geleistet haben, noch besonders auszusprechen. Als ein Zeichen meiner Anerkennung verleihe ich Ihnen meine Büste in Marmor und lasse Ihnen dieselbe hieneben zu gehen. Ich verbleibe ihr wohlgenügend und dankbarer König. Wilhelm R. Neues Palais, den 20. Juni 1891. — Der Kaiser wird, laut der

„Nordd. A. Z.“, begleitet von der Kaiserin, am 29. Juni in Hamburg eintreffen und sich vom Bahnhofe aus nach kurzem Aufenthalte an Bord des neuen Belgolandsdampfers „Cobra“ begeben.

Berlin, 23. Juni. Der Hamburgische Korrespondent meldet: Der Kaiser reist von England aus nach Bergen und Tromsø, um auf der Insel Scharvöe zu Ende Juli dem Walfischfang beizuwohnen. — Augenblicklich tagt hier der Buchdruckerstag; auch der Führer der ausländischen Buchdruckergehülfen Czermak ist anwesend.

Berlin, 22. Juni. Der Minister der öffentlichen Arbeiten von Maybach hat nunmehr, wie amtlich mitgetheilt wird, die Bewilligung seines Abschiedsgeheuses empfangen, und zwar in der allergnädigsten Weise und unter besonderer Auszeichnung. Zum Nachfolger ist der Eisenbahndirektionspräsident Thiele in Hannover ernannt. Mit Herrn von Maybach scheidet, abgesehen von Herrn von Bötticher, der letzte aus der älteren Ministergeneration aus dem Amte. Er scheidet unter der allseitigen Anerkennung einer ungewöhnlich erfolgreichen und verdienstlichen Amtsführung. In den beiden Häusern des Landtags sind dem Minister, dessen nahe bevorstehender Rücktritt ja schon längere Zeit bekannt war, vor Kurzem von den verschiedensten Seiten warme und aufrichtige Worte der Verehrung und Anerkennung dargebracht worden, und diese ehrenvolle Auszeichnung wird von keiner Seite Widerspruch finden. Es ist hier nicht der Ort, die Erfolge dieser langen geistigen Amtsführung näher darzulegen, allein in der Geschichte unseres Eisenbahnwesens und damit unserer ganzen Wirtschaftspolitik wird der Durchführer des gewaltigen Werks der preussischen Eisenbahnstaatlichung stets einen der hervorragendsten Plätze einnehmen. Die gründlichste Sachkenntnis, ein ungewöhnliches organisatorisches Geschick, unerschöpfliche Arbeitskraft, tiefe Einsicht in die Verhältnisse und Bedürfnisse des Wirtschafts- und Verkehrslebens und glänzende finanzielle Erfolge für die Staatskasse: sind dem Minister v. Maybach nie bestritten worden, ebenso wenig eine vollendete Anständigkeit des Charakters und das redliche Streben, die ungeheure Macht seiner amtlichen Stellung zu Gunsten der Allgemeinheit auszuüben. Daß eine so tief in alle wirtschaftlichen Verhältnisse und Interessen eingreifende Verwaltung auch manche Klagen hervorruft und manche Wünsche unbefriedigt lassen muß, ist natürlich und niemand wird daraus einem einzelnen Minister einen Vorwurf machen. Unser Eisenbahnwesen, wenigstens in dem jetzigen gewaltigen Umfang, ist noch neu und es werden stets wachsende Anforderungen daran gestellt; gebieterisch werden noch immer neue Reformen verlangt und wir stehen noch lange nicht am Ende seiner Entwicklung. Aber daß unser Eisenbahnwesen überhaupt diese gewaltige Ausdehnung und wirtschaftliche Bedeutung, wie diese finanzielle Ergiebigkeit für den Staat gewonnen hat, das ist vornehmlich das Werk des Ministers v. Maybach. Ein Vergleich des heutigen Standes des Eisenbahnwesens mit demjenigen zu der Zeit, da Herr von Maybach sein Amt antrat, zeugt von dem großen und dauernden Verdienst dieses Ministers.

Berlin, 22. Juni. Eine Trennung des Ressorts der öffentlichen Arbeiten, von der in neuer Zeit in der Presse öfter die Rede gewesen (Abzweigung der Eisenbahn- von der Bau-, namentlich der Wasserbauverwaltung) liegt, wie wir aus sicherer Quelle hören, nicht im Plan. Herr von Maybach wird bereits am 1. Juli seine Amtswohnung räumen, seinen Aufenthalt aber auch fernerhin in Berlin nehmen. Der neue Minister, Herr Thiele, steht im 60. Lebensjahre.

Kiel, 22. Juni. Die Kaiserjacht „Gohenzollern“ fährt am 6. Juli die fünf kaiserlichen Schiffe von Blissingen nach Felixtown bei Norwisch über.

Basel, 21. Juni. Heute Abend fand im Münster eine offizielle Todtenfeier für die Opfer des Eisenbahnunglücks in Gegenwart des deutschen, französischen, belg. und amerikanischen Konsuls statt unter Mitwirkung der ersten musikalischen Gesellschaften Basels. Nach der Feier begaben sich die Vertreter der Regierung des großen Rathes und die Konsuln in das Regierungsgebäude, wo der Regierungspräsident für die Theilnahme dankte.

Paris, 21. Juni. Der Temps hebt in der Besprechung der gestrigen preussischen Thronrede besonders die Stelle über den Frieden hervor als eine Bestätigung, daß der internationale Horizont vollkommen sei. Thatsächlich sei es die beste Rede, welche man von dem Oberhaupt eines großen Staates verlangen könne.

London, 22. Juni. Die Königin ließ an dem Sockel der jüngst in der St. George-Kapelle des Windsor-Schlusses aufgestellten Marmorskulptur Kaiser Friedrichs zwei Schilde mit dem preussischen und dem deutschen Wappen anbringen.

Rom, 20. Juni. König Humbert hat den von der Familie Moltes an ihn zurückgegebenen Orden des Feldmarschalls (Großkreuz des Militärordens von Savoyen) dem königl. Waffenmuseum in Turin zur Aufbewahrung übergeben.

Konstantinopel, 20. Juni. Die Verhaftung des Räuberhauptmanns Athanasios, des Anführers beim Ilerfall des Orientzugs, wird amtlich nicht bestätigt. Die Nachricht der Times, daß die Regierung 50 Räuber die Freiheit geschenkt und dieselben nach Adriaopol entlassen hat, um bei der Gefangennahme der Räuberbande, die den Orientzug überfiel, beihilflich zu sein, wird in unterrichteten Kreisen als vollständig erfunden bezeichnet.

Tiflis, 22. Juni. Umweit Salsan überfiel eine Bande von 17 Räubern einen Postwagen mit zwei Passagieren, tödtete dieselben, verwundete den Postillon und plünderte die Nachbardsdörfer. Es wurde eine Eskadron Kosaken gegen die Räuber entsandt.

Unsere sanitätlichen Einrichtungen und Aufgaben im Falle eines Krieges, insbesondere diejenigen der freiwilligen Krankenpflege.

(Fortsetzung.)

Daß die Verluste der in 15 größeren Schlachten und in ungefähr 750 Gefechten und Scharmücheln fast ausnahmslos geschlagenen Armeen an Todten und Verwundeten noch unendlich größer waren, liegt auf der Hand. Diese aufzuführen würde aber zu weit führen. Interessant sind die Zahlen, die sich bezüglich des Sanitätswesens aus dem Generalstabswerk ergeben. Im Ganzen waren danach bei der deutschen Armee und den Neutralen während des Krieges beschäftigt: 7022 Ärzte, 8336 Lazarethgehilfen, 12707 Krankenwärter, 7800 Krankenführer (ausschließlich der Militärärzte), 1309 Lazarethbeamte, sowie 5230 Offiziere und 8398 Trainhandarbeiter. Besonders charakteristisch war die Gesundheitspflege bei der Einschließungsarmee von Mexiko. Hier lagen die Verhältnisse ganz besonders ungünstig. Monate lang hatten dieselben Truppen den anstrengendsten Vorpörschendienst, bivouacirten auf einem durch Reichen und alle möglichen Verwesungsstoffe verjauchten Boden, während es oft tags- und nachts in Strömen vom Himmel regnete. Amtlichen Erhebungen zu Folge liegen auf dem Schlachtfeld vom 16. August, Vionville, Mars la Tour, allein 10 000, auf sämtlichen Schlachtfeldern von Mexiko dagegen 25-30 000 Wundenheilen begraben. Es kamen bei der Einschließungsarmee in der Zeit vom 2. August bis 31. October 135 636 Kranke und Verwundete in Behandlung, davon 82 025 in diejenige der Truppennärzte. Von den Erkrankten litten 22 000 an gastrischem Fieber und Typhus. Es starben in den Monaten September und October an Typhus 1228 und 829 an der Ruhr. Ähnlich ungünstig waren auch die Gesundheitsverhältnisse nach der Schlacht von Sedan, wie denn die Monate September und October den ungünstigsten Gesundheitszustand der deutschen Armee während des ganzen Feldzuges aufwiesen.

Die Zahl der Todesfälle bei dem deutschen Heere beträgt im Ganzen 40 881.

Vor dem Feinde gefallen sind 17 572
An ihren Wunden gestorben 10 710
Berunglückt 316
Durch Selbstmord 30

Summa 28 628

1. Juni in
kurz
geben.
melde:
um
bezu-
auch
ist an-
Arbeiten
die Be-
in der
Zum
ellen in
abgehen
Minister-
An-
Minister,
it beson-
und auf-
worden,
te Wider-
langen
der Ge-
en Wirt-
berks der
vorrage-
ein unge-
beitskraft,
beitssta-
für die
in worden,
kters und
Stellung
so tief in
fende Ver-
und-
daraus
Eisenbahn-
noch neu
stellt; ge-
und wir
Aber daß
nung und
igkeit für
des Wi-
des Eisen-
Maybach
Verdienst
rts der
der Presse
der Bau-,
sicherer
bereits
halt aber
Thielen,
fährt am
ngen nach
eine offi-
in Gegen-
Konfuzi-
Höflichkeit
Regierung
gegebäude,
esprechung
die Stelle
der inter-
die beste
maates ver-
Sozial der
es aufge-
ei Schilde
agen.
n von der
marthals
l. Waffen-
s Räuber-
verfall des
der Times,
dieselben
nahme der
ch zu sein,
bezeichnet.
Bande die
ödete die
hvarddrfer
Hofndt.
alle eines
Anknüpfung.
n ungefähr
Armee an
auf der Sand.
und auch die
generalsab-
nee und den
erste, 8336
unabhängig
398 Train-
schleppung-
ungünstig
postdienst,
leistungsfähig
tönen vom
em Schlacht-
auf sämtli-
meiden be-
n 2. August
una, davon
itten 22 000
September
ungünstig
Sedan, wie
Sefundbeits-
aufweisen.
im Ganzen
17 572
10 710
316
30
28 628

An inneren akuten Krankheiten starben . . . 10 406
An chronischen oder nicht ermittelten und tödlichen Krank-
heitsfällen . . . 1847
Das Endergebnis, welche das Generalstabswort aus seiner Statistik
folgt, ist für die ärztliche Wissenschaft und ihre Hilfswissenschaften im Ver-
hältnis zur Gesamtheit der Armee wie auch im Verhältnis zu früheren
Kriegen ein außerordentlich günstiges, namentlich außerordentlich günstig
ist der Prozentsatz der durch Krankheiten getödteten Krieger gegenüber dem
der vor dem Feind gefallenen Kämpfer. Im österreichischen Kriege 1866
waren noch 59,1% aller Tödteten der preussischen Armee Krankheiten
zum Opfer gefallen, während im letzten Kriege diese Zahl nur 28,95% aus-
machte. Umgekehrt berechnet sind also von 100 Tödteten ungefähr 70% vor
dem Feinde gefallen und 30% Krankheiten unterliegen.
Die obigen Verlustzahlen aus einem Feldzuge mit beispiellos glänzen-
den und zahlreichen Erfolgen, sie allein genügen schon, um zu verstehen,
welche Opfer von dem Patriotismus der Nation in einem zukünftigen Kriege
verlangt werden müssen, sie reden aber um so sprechender, wenn man die
Möglichkeit im Betracht zieht, daß der eiserne Würfel auch wieder einmal
zu unseren Ungunsten fallen kann.
Erwägt man nun weiter, daß seit dem Jahre 1870 die sämtlichen
europäischen Völker, namentlich unsere Nachbarn im Osten und Westen, bis
in die Millionen hinein vermehrt worden sind, daß die moralischen, geistigen
und körperlichen Kräfte derselben zu den höchsten Leistungen angelanget
werden, daß die Technik der Waffen, der Transportmittel und aller sonstigen
Kriegshilfsmittel auf eine noch nie dagewesene Höhe gebracht ist, daß in
Folge dieser die Möglichkeit großer Schlachten erleichternden Tatsachen
Vollkommen zum Kampfe zusammenfließen werden, wie sie die Weltgeschichte
bis dahin noch nicht gekannt — rechnet ein hervorragender Militärchrift-
steller „Derb von Goltz“ in seinem Werke „Das Volk in Waffen“ doch
mit der Wahrscheinlichkeit, daß in Zukunft in einer einzigen Schlacht
10—15 Armeekorps (in Stärke von je 30—40 000 Mann) auf einer Seite
allein fechten werden — so wird auch der gleichgültigste Philister die immense
Gefahr erkennen, die jede Vernachlässigung der Wehrkraft überhaupt, ins-
besondere auch des Militär-sanitätswesens, mit sich bringen muß.
Wenn auch unser Staat, insofern es in seiner Macht steht, eingedenk
des alten Grundsatzes „si vis pacem para bellum“ (Wer den Frieden will,
bereite sich auf den Krieg vor), nach allen Richtungen alle Vorkehrungen
trifft, so wird er allein doch nicht überall Herr der Lage sein, wenn er
nicht ständig von der Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit des gesamten
österreichischen Volkes unterstützt wird und gilt dies namentlich auch von dem
Gebiete der Militär-sanitätswesen. Es ist daher geboten, daß auch für die
Zukunft die freiwillige Krankenpflege ihre Samartarbeit in den Dienst des
Vaterlandes wie auch früher stellt und zwar noch fröhlicher, ganz abgesehen
von den Gründen sittlicher Natur, die hierzu nöthigen. Allein trotzdem ist
das Interesse, welches ein durch eine 20jährige Friedenszeit verweichlichtes
Publikum den organisatorischen Maßnahmen der freiwilligen Krankenpflege
entgegenbringt, wie schon erwähnt, ein verhältnismäßig geringes, während
es doch klar auf der Hand liegt, daß bei der Großartigkeit der Verhält-
nisse, die der Krieg der Zukunft einschleift, wird die Organisation eine
bald aus unzureichende sein würde, wenn sie erst bei Beginn des Krieges
eingeleitet würde. Im Hinblick hierauf hat schon seit Jahren in allen
Gegenden unseres Vaterlandes die verschiedenartigen Orden und Vereine,
die zum Theil schon Jahrhunderte alt sind, thätig, um schon in den Friedens-
jahren alle diejenigen Hilfsmittel zu beschaffen, oder deren eventuelle Be-
schaffung vorzubereiten, die dazu dienen, all die vielen Wunden, die ein
Krieg schlägt, zu heilen oder doch zu mildern. Wir nennen hier insbe-
sondere 1) den evangelischen Zweig des Johanniterordens unter der
landesherzlichen Souveränität Preussens, 2) die Genossenschaften der fatho-
lischen Malteserritter, 3) die Genossenschaft der rheinisch-westfälischen
Ritter, 4) die deutsche Genossenschaft, 5) die Georgsritter (eine bairisch
katholische Adelsorganisation). Es bestehen ferner in allen Staaten Deutsch-
lands größere oder kleinere Vereine, die alle dieselbe Aufgabe verfolgen,
die Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, auf deren
Statuten im einzelnen aber einzugehen zu weit führen würde. Nur hier
für unser engeres Vaterland Preußen besonders hervorzuheben, der Landes-
verein vom Rothen Kreuz, mit seinen Unterabteilungen, den Provinzial-
und Kreisvereinen, unter dem Protektorate des Kaisers und der Kaiserin,
gegründet am 6. Februar 1864 auf der Grundlage der Genfer Konvention
vom 3. Oktober 1863.
Zunächst sollen hier in kurzen Zügen die staatlicherseits bezüglich der
Kriegs- und Sanitätswesen getroffenen Einrichtungen, wie sie nach der Feld-
ordnung vom 27. Mai 1887 und Sanitätsordnung vom 3. September 1887
für das deutsche Reich vorgeschrieben sind, dargestellt werden. Die ersten
Anfänge der Kriegs- und Sanitätswesen auf Grund staatlicher Einrichtungen finden
sich schon im Alterthum vor, so hatte bereits der berühmte griechische Ober-
führer und Schriftsteller Xenophon bei dem Rückzug der 10 000 aus Klein-
asien nach der unglücklichen Schlacht bei Kunaxa 401 v. Chr. Militärärzte
mit sich, desgleichen hatten die Römer ein ausgebildetes Militär-sanitäts-
wesen. Die eigentlichen mobilen Truppen hatten besondere Truppenärzte,
während für 5 bis 6 Legionen Feldlazarethe errichtet waren, die mit Aerzten
und Wundärzten personell ausgestattet waren. Allein alle diese
Einrichtungen blieben bis in die neueste Zeit mangelhaft, erst dem h. m. a. n.
Geiste unseres Zeitalters mit seinen ungeheuren technischen Hilfsmitteln aus
dem Gebiete der Naturwissenschaften blieb es vorbehalten, großartige sanitäts-
liche Einrichtungen zu treffen, wie sie sich in den letzten drei großen Kriegen
zu bewähren haben. So schuf der berühmte österreichische General Radeky
bereits im Jahre 1848 in Mailand ein Sanitätsbataillon, während im
Jahre 1856 Österreich bereits über 3 Sanitätsbataillone mit 14 Kompanien
und 3450 Mann verfügte. Nachdem in Preußen zunächst die Krankenträger-
kompanien mit zahlreichen ärztlichen Hilfs- und Transportpersonal ein-
gerichtet waren, wurden nach 1866 für jedes Armeekorps 3 Sanitäts-
bataillone formirt, die im Jahre 1870 und heute noch die Grundlage
des ganzen Kriegs-sanitätswesens bilden, insofern es sich um die manö-
vrirende Feldarmee handelt.
Bermischtes.
— Paderborn, 21. Juni. (Dr. Schulte f.) Der Domdechant
Dr. Schulte ist nach schwerem Leiden in der vergangenen Nacht um 1 Uhr
gestorben.
— Orlitz, 21. Juni. (Stilblütze.) In Nr. 65 des hiesigen
„Anzeigers“ lesen wir folgende Anzeige: „Habe heute wieder ein noch
junges fettes Pferd geschlachtet, wegen Verdruss von der Baronin von
Oppinghofen in Angersfeld, Daniel Rader.“ Daß man, meint der Abbe-
drastisch, aus Freude darüber, daß jemand sich ein Bein gebrochen hat, ein
junges fettes Pferd schlachtet, halten wir, gelinde gesagt, für herzig.
— Frankfurt, 22. Juni. (Die elektrotechnische Ausstellung.)
war am gestrigen ersten Zwangsfeiertage bis 4 Uhr von etwa 16 500
Personen besucht. Die elektrische Bahn nach der Mainausstellung wurde
von über 2000 Personen benutzt.
— Frankfurt, 23. Juni. (Ein merkwürdiger Selbstmord.)
ist hier begangen worden. Heute Nacht um 1 Uhr ließ sich eine Frauens-
person im Zoologischen Garten, wo sie sich einschließen hatte, an einem
Seile, nachdem sie sich entschieden, in den Zwinger des Eisbären hinab, hier
wurde sie von dem Bären zerfleischt. Die verblutete Leiche konnte erst
nach mehrstündiger Arbeit entfernt werden. Nach den Papieren, welche sich
in den Kleiden befanden, scheint die Selbstmörderin ein früheres Dienst-
mädchen namens Wolf, 40 Jahre alt, zu sein.
— Berlin, 22. Juni. (Selbstmörder.) Die Zahl derjenigen
Selbstmörder, welche ihrem Leben im Wasser ein Ende machen, wehren sich
in schrecklicher Weise. Am Sonntag wurde in der Spree bei Treptow die
Leiche eines wohl 35 Jahre alten Mannes, welcher Papiere auf den Namen:
„Friedrich Hermann Goltz“ bei sich hatte, gefunden; am demselben Tage
fand man im Spandauer Kanal die Leiche eines 30jährigen Mannes und
im Hohensee die eines 50 bis 60 Jahre alten Mannes mit ergrautem
Haar und Paderborn, und gestern Vormittag wurden in Charlottenburg
zwei Frauen im Alter von 25 Jahren und bei der Schillingstraße ein
etwa 35jähriger Mann todt aus dem Wasser gezogen.
— (In Oberamerica) ist der Bildhauer Gressor Rehner,

welcher früher im Passionspiel als Darsteller des Judas Ischarioth eine
Berühmtheit erlangt hat, im Alter von 72 Jahren gestorben.
— München, 20. Juni. (Arrianna gemorden) Infolge
des Eisenbahnunglücks. Ein erst einunddreißig Jahre alter Zeilen-
hauer aus Regensburg mußte seinen Dienst mit der Feuerwehr in München
Sicherheitsdienst versehen; er saß beim Anblicke der Todten einen
solchen Ekel, daß er nach Hause zurückgekehrt nichts mehr essen und trinken
wollte. Er verfiel Nachts in heftiges Fieber und mußte als geistesgestört
in eine Irrenanstalt verbracht werden. (N. 3. 3.)
— Basel, 22. Juni. (Die Zahl der anlässlich des Eisen-
bahnunglücks bei München getödteten und Verwundeten) ist von 53 auf 31 zurückgegangen und dürfte sich nach der Ansicht der
Polizeidirektion von Basel-Land noch ganz bedeutend vermindern, indem
die meisten Verwundeten sich als irigge erweisen. Die Wagenheile sind
jetzt sämtlich gehoben. Das Gerücht, daß noch ein Waggon mit Italienern
in der Nähe liege, ist grundlos.
— Basel, 22. Juni. (Durch Taucher) wurde endgültig festgestellt,
daß alle Leichen bei der Brücke weggeschwemmt sind. Alle bairischen
Bezirksamter sind um Aufklärung der Leichen im Rhein erucht. Etwa
600 Italiener beklagten gestern Nachmittag das Grab ihrer verunglückten
Genossen und beklagten es. Gestern Abend fand in allen Städten unter
dem Anbrang gewaltiger Volksmengen Trauerdienst statt.
— (Wie selbst der Papst von seiner Dienerschaft bestohlen
wird.) davon weiß der Mailänder „Scollo“ eine ergötzliche Geschichte zu er-
zählen. „Vor einigen Tagen,“ so schreibt das Blatt, „sprach man allenthalben
offen davon, daß bei der Verwallung des Peterspennings grobe Unregelmäßig-
keiten vorgekommen und entdeckt worden seien. Die verantwortlichen Kassen-
verwalter wurden bald darauf entlassen. Bei dieser Gelegenheit kam es auch
ganz zufällig als Tageslicht, daß im Vatikan nicht nur im großen Betragen,
sondern auch im kleinen bestohlen wird. Ein hiesiger Bauersmann aus Gar-
pineto spielte unbewußt den Verräther. In Garpineto ist ja auch Leo XIII.
geboren, und das Bäuerlein, das in Gefangenschaft nach Rom gekommen war,
wollte seinen berühmten Landsmann auch einmal besuchen. Der Papst empfing
ihn bereitwillig in Audienz. Nachdem der Bergbewohner den Fuß Sr. Heiligkeit
geküßt hatte, fragte er, wie der Papst mit den Lebensmitteln zufrieden wäre,
die ihm allmonatlich von seinen Landsleuten in Garpineto zum Geschenk ge-
macht würden. „Von welchen Lebensmitteln spricht Ihr?“ fragte der Papst
ganz überredet. — „Geflügel,“ von Garpineto sind ja jeden Monat für die
Küche des Vatikans Tönnchen des feinsten Ortes, Korbe Eier, Wild, Gemüse,
Schwämme, Speck und Schinken angekommen. Der Papst brach die Unter-
haltung ab, und nachdem er seinen Landsmann verabschiedet hatte, ließ er
Wassengänger Angeli kommen und befahl ihm, sofort zu unteruchen, wo die
Sendungen aus Garpineto geblieben seien. Wossignore Angeli brachte auch
wirklich Licht in die dunkle Angelegenheit. Schwämme aus Garpineto wurden
nämlich immer durch das Thor, welches zum inneren Hofe führt, hereingebracht
und gingen durch das entgegengesetzte Thor wieder hinaus. Die treuen Schweizer
mit den mittelalterlichen Helmbarden ließen sie ruhig passieren; bekamen doch
auch sie einen reichlichen Theil ab von dem Erbsen aus diesen Schwämmen. Vor
dem Thore stand nämlich allmonatlich zur festgesetzten Stunde ein behäbiger
Schwammschneider und kaufte von der Dienerschaft des Vatikans die Lebensmittel,
welche die guten Landsleute aus Garpineto ihrem berühmten Landsmann in
teurer Anhänglichkeit verehren hatten.
— (Der Bau einer gewaltigen Hängebrücke über den Sub-
jontsch) welche an Größe die berühmte Ast-River-Brücke noch übersteigen
wird, ist nunmehr endgültig beschlossen worden. Diese Brücke soll beinahe
die Städte New-York und Hoboken mit einander verbinden und eine Länge
von 6655 Fuß erhalten. Die Fahrbahn wird, wie das Berliner Patentbüro
Grilon und Schale schreibt, 150 Fuß über dem Wasserpiegel liegen, während
die vier eiserne Pfeiler, über welche die Drahtseile geleitet werden, eine
Höhe von je 525 Fuß erhalten. Jeder Pfeiler wird zwei Drahtseile von 50
Zoll Durchmesser tragen. Diese Dimension dürfte den besten Begriff von der
Großartigkeit der Konstruktion geben.
Locales von der Sieg und Umgegend.
— z. Siegen, 24. Juni. (Johannmarkt.) Bei einer Witterung,
die nicht schöner zu wünschen ist, bei richtigem, heilem Marktagssommer
begeht man heute das namentlich für den jüngeren Theil der Menschheit so
müthige Jahresfest. Die Stadt wimmelt von Besuchern, die Zahl der
„fahrenden Leute“, Musikanten und Schmarotzer ist Legion; der Hosen-
garten vermag das Volkchen nicht ganz zu fassen, man hat auch andere
Stellen in Anspruch genommen. Alle Lebenswichtigkeiten der Welt scheinen
sich hier ein Rendezvous gegeben zu haben. Und das bei 20 und mehr Grad
Wärme im Schatten. Wenn er die benachbarte Landbevölkerung vollständig
angereizt ist, dann wird ein Gedränge zum Gedränge werden. — Viel prächtiges
Bier war in den Frühstunden des Tages auf dem Plage unsern des Schlach-
tchens aufgetrieben, 134 Stück Großvieh und 300 Schweine. Zur Prämierung
waren 36 Kühe und 24 Kinder gestellt, davon wurden im Ganzen 27 Stück,
in eine engere Wahl gezogen und erhielten Preise:
Für Bullen:
Fr. Dilling, Tiefenbach . . . M. 30. —
D. Korne, Weidenau . . . „ 25. —
Wwe. Püsch, Hammerhütte . . . „ 20. —
Carl Klein, Volsenberg . . . „ 15. —
Für Milchschafe:
Jacob Jüng, Oberhenslingen . . . M. 25. —
Heinr. Püsch, Siegen . . . „ 25. —
Derm. Mordhardt, Weidenau . . . „ 15. —
Wilh. Zimmermann, Dreisbach . . . „ 15. —
Franz Berg, Weidenau . . . „ 15. —
Für Facktschafe:
Joh. Knaas, Grandsdorf . . . M. 20. —
Gebr. Jung, Siegen . . . „ 10. —
Heinr. Dietrich, Gaan . . . „ 10. —
Für Kinder:
Friedr. Daub, Marienborn . . . M. 12. —
Carl Schneider, Siegen . . . „ 12. —
Heinr. Buch, Gaan . . . „ 9. —
Ernst Kalk, Gosenbach . . . „ 9. —
Ludwig Schuppener, Gosenbach . . . „ 6. —
Ludwig Müller, Alben . . . „ 6. —
Adam Pithon, Weidenau . . . „ 3. —
Jakob Schmidt, Weidenau . . . „ 3. —
Aug. Jung, Buchhütten . . . „ 3. —
Die Prämierung fand durch eine aus den Herren Breitenbach-Wilden,
Rey-Imgratzen, Noll-Trubach, Ernst-Grandsdorf, Carl Sturm und
Heinrich Schmed-Siegen bestehende Commission statt, und wurde in durch-
aus praktischer, objektiver Weise, wie uns Herr Dr. Ernst, der in Ver-
tretung des Herrn Landrath Keil der Prämierung vorsand, in freund-
licher Weise unterrichtet, gebührend, jedoch eine Parteinahme für irgend
einen Aussteller vollständig ausgeschlossen ist.
Ziehung der 4. Classe 184. kgl. preuss. Lotterie.
(Ohne Gewähr.)
Bei der am 20. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 300 000 M. auf Nr. 68494.
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 13599.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 188756.
28 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 36396 38537 41986 52486 55959
56309 62687 62953 67632 77574 79409 105766 108512 110827 116300
121506 122814 125695 125368 135949 154805 158651 163140 169638
175194 181952 183064 188118.
35 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 8948 14690 15133 17350 18869
23190 27702 32673 42252 43513 47471 49337 84355 85233 89036 92816
Ev. Gesellen-Verein.
Die Beerdigung unseres verstorbenen
Mitgliedes, des Herrn Rechnungsrath
Jacob Haardt
findet Freitag den 26. Juni cr.,
2 1/2 Uhr Nachmittags, vom Sterbe-
hause (Untere Magerstraße) aus statt.
Um zahlreiche Theilnahme bittet
Der Vorstand.
Strohhüte
empfiehlt billigt
Martin Lück.
Wiesbadener Loofe
à 1 Mark
zu haben bei **Louis Schmidt.**
Dienstag den 30. Juni cr., Vor-
mittags 9 Uhr anfangend, soll
im Gasthof zum Kronprinzen:
1 Sopha und 2 Stuhl mit rothem
Plüschüberzug, 1 Vertikow (nub-
baum), 1 Console mit großem
Spiegel, 6 mahagoni Rohstühle,
2 Nachtkonsolen mit Marmorplatte,
1 runder Tisch, 1 Waschtisch, 1
Commode, 1 Sopha, 1 Kleider-
schrank, 1 Küchenschrank mit Glas-
aufsatz, 1 Bettstille mit Matrage,
1 Schneidebrett, 1 Kochmaschine,
2 Delgemälde, Hans- und Küch-
geräthchaften
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung
verkauft werden.
Sämtliche Gegenstände sind noch neu
und gut erhalten.
Meiswinkel,
Auctions-Kommissar.
Gute Kartoffeln
empfiehlt zu billigen Preisen
Friedr. Gimbel.

103378 104203 110466 111313 121595 121756 122274 122688 126355
127570 146602 149171 157596 158117 158765 162245 162814 163422
185231.
41 Gewinne von 500 M. auf Nr. 1462 4353 13083 21044 22378
29131 30795 37325 45985 47429 48770 50970 51279 68658 78925 81916
82183 85684 96880 98063 114102 116780 119153 12472 125726 128364
139750 140625 140838 141134 147105 151931 154969 155632 156328
157902 158059 159490 161223 162019 164102.
Bei der am 22. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 9843 43971.
3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 16263 120014 167566.
32 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 2008 2181 5810 8411 30462
44073 46885 54528 60695 61027 62519 78257 96332 106743 109302
115404 116983 119695 121349 124503 124932 129959 130742 143231
145584 148520 162597 166559 167463 173995 178284 182873.
32 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1523 14284 18257 21646 24601
27764 27841 47572 50677 58189 59918 85140 90728 90819 97907 101032
116365 125077 125687 134457 136456 138410 140432 149546 151943
153623 156070 170767 173717 175706 185019 188356.
38 Gewinne von 500 M. auf Nr. 5146 9389 14334 14393 16689
26387 28117 40509 44590 49393 54133 55267 63376 65428 67966 68479
69881 75891 95485 99924 103711 106267 109071 119107 133057 140833
141033 141323 143944 150703 155675 160766 165928 172953 180271
181615 181810 187069.
Bei der am 22. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 83033 85610.
2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 38734 76131.
32 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 2742 4487 5583 18551 27839
28284 29581 36461 36810 46372 50114 53650 61037 65429 69098 78715
82847 91695 113925 136887 137077 138356 148382 149036 154197 161398
167983 169397 180300 180562 180597 182076.
33 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 761 11447 15216 15442 21508
41182 49184 49889 51249 55645 66834 75354 75520 82801 85043 86806
94586 101144 114293 122447 123984 133232 135546 141123 142656 147061
148114 152133 153955 164105 166042 168586 174298.
28 Gewinne von 500 M. auf Nr. 210 6752 15805 19528 34479 39616
41617 43699 52940 62484 69514 90166 92426 97083 98435 99441 105373
109100 121010 136623 145408 147628 163844 170169 174027 176214
177630 181956.
Bei der am 23. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 600 000 M. auf Nr. 116080.
1 Gewinn von 150 000 M. auf Nr. 22630.
1 Gewinn von 75 000 M. auf Nr. 168419.
4 Gewinne von 15 000 M. auf Nr. 5947 56859 86584 152087.
2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 40174 112727.
6 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 15782 68106 110445 119012 173078
173645.
28 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 7300 8957 10501 19712 35297
39841 44609 47848 58021 65063 79635 84549 95424 101793 102021
103928 110811 112060 120709 122835 127036 129892 142659 165996
167319 171709 172349 185748.
35 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1474 2129 3100 5180 8016
8095 11518 16881 31258 31627 40542 41258 42679 42198 47057 56767
63504 63944 69377 71988 87624 92504 103514 104485 128429 149061
144572 152442 152901 155816 156340 165640 173217 184139 189611.
49 Gewinne von 500 M. auf Nr. 1634 2518 9549 13 618 14 686 15 551
16 099 22 454 26 104 30 210 32 179 41 509 43 174 46 584 47 118 57 945
62 080 64 107 64 459 66 970 69 510 69 956 72 001 85 879 88 655 100 059
108 371 110 418 110 737 113 757 119 303 119 247 119 358 121 887 124 349
124 059 134 604 137 020 138 017 142 275 145 418 150 035 150 327 156 575
167 185 171 824 171 030 178 343 180 090.
Handel und Industrie.
** Siegen, 24. Juni. Die Londoner Notierungen betragen
am 22. Juni: am 23. Juni:
Kupfer . . . £ 56. 10. 0. bis 56. 07. 6. £ 56. 10. 0. bis 56. 07. 6.
Zinn, engl. . . £ 13. 00. 0. „ 00. 00. 0. £ 13. 00. 0. „ 00. 00. 0.
„ span. . . £ 12. 15. 0. „ 00. 00. 0. £ 12. 15. 0. „ 00. 00. 0.
Zink, spec. Marken . . £ 24. 00. 0. „ 00. 00. 0. £ 24. 00. 0. „ 23. 17. 6.
„ gew. . . £ 23. 15. 0. „ 00. 00. 0. £ 23. 15. 0. „ 23. 12. 6.
Zinn, Straits . . £ 93. 12. 6. „ 93. 10. 0. £ 93. 10. 0. „ 93. 07. 6.
3 Mon. . . £ 93. 05. 0. „ 00. 00. 0. £ 93. 00. 0. „ 00. 00. 0.
Silberbarren . . £ 45 1/2.
* Rheinisch-westfälischer Eisen- und Kohlenmarkt. Auf dem
rheinisch-westfälischen Eisenmarkt klären sich die Auskünfte auf Besserung
mit jeder Woche. Sowohl in Roheisen wie auch in Eisenerzeugen hat die
Nachfrage um Vieles zugenommen und auch die Preise befinden sich mehr
festgelegt. Im Siegerlande ist das Eisenerzeugniß lebhaft frequentirt,
besonders tritt die Nachfrage nach den besseren Sorten hervor, welche aber
nicht immer in gewünschter Quantität zu erlangen sind. In Folge der
dringenden Nachfrage haben die Preise durchgehends Erhöhungen erfahren
und zwar um mehrere Mark per Doppelkessel. Minette war weniger stark
begehr. Für Erze wurden folgende Preise notirt: Rotheisen M. 7,8—8,30,
gerösteter Spatheisenstein M. 11,50—12, Brauneisenstein M. 9,50—10,
Manganeisenstein M. 10—10,50, saureisener Rotheisenstein mit 50 pct. Eisen
M. 8,50—9,20, Burenburger rothe Minette M. 3,20, gelbe M. 2,30, graue
M. 2,60. — Die Geschäfte auf dem Rotheisenmarkt nehmen befriedigenden
Verlauf, wenn auch im Allgemeinen mehr Energie bei der Sache sein könnte.
Was die Preise angeht, so können diese sich fest behaupten und es ist auch
ein Nachgeben derselben, angesichts der erhöhten Preise für Erze und Brenn-
material, nicht denkbar. Für Spatheisen machte sich in der Reichsstadt
nicht so reges Interesse geltend, wie in der Vorwoche. Es wurden für
Roheisen folgende Preise notirt: Spatheisen mit 10—12 pct. Mangan
M. 58, Qualitätspudeldroheisen Nr. 1 M. 53, Nr. 2 M. 49—50, Pudeldro-
heisen Nr. 3 M. 45—47, Siegerländer Qualitätspudeldroheisen M. 50
bis 51, Siegereiseroheisen Nr. 1 M. 71, Nr. 3 M. 60, Thomasstein
M. 48—50, deutsches Bessemererisen M. 57—63, welches Stahlbleich M. 51
— Der Walzeisenmarkt ist besonders lebhaft in Anspruch genommen. Stab-
eisen ist gut gefragt und die Preise bewegen sich in steigender Richtung.
Auch vom Auslande tritt allmählich die Nachfrage besser an den Markt
heran. Durchgehends sind die Werte gut beschäftigt und haben für das
dritte Jahresviertel reichend Aufträge. Die Lage des Blechgeschäfts
kann als keine gute bezeichnet werden. Im Drahtgeschäfte ist Alles beim
Alten geblieben. In Maschinenfabriken, Eisengießereien u. dgl. ebenfalls
keine Veränderung vorgekommen. — Auch dem Kohlenmarkt ist die
Nachfrage, ungeachtet der starken Forderung, recht lebhaft und es sind in
letzter Zeit umfangreiche Lieferungsverträge bis Juli 1892 und noch weiter
hinaus abgeschlossen worden.
Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der ächten
Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst
beim täglichen Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, sodas die
Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß
Bitterwasser, Magentropfen, Salzwasser, Kiehmilch und wie die Mittel alle
heissen, dem Publikum viel theurer als die ächten Apotheker Richard Brandt's
Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel
in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-,
Gallen-, Hämorrhoidal- und u. dgl. übertriffen. Man sei stets vorsichtig, die
ächten Richard Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich
verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden.
Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizer-
pillen sind Extrakte von: Silbe 1,5 Gr., Molchsalzgarbe, Aloes, Abanth in je
1 Gr., Bitterkeit, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkeit-Pulver
in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht
von 0,12 herzustellen.

Codes-Anzeige.
Heute Abend 8 Uhr entlich lief in Folge einer Lungen-
entzündung im Alter von 82 Jahren unser lieber Vater, Großvater,
Hr. Großvater und Schwiegervater
Friedrich Keller,
Kreisgerichtsrath a. D.,
Inhaber des rothen Adlerordens 4. Klasse.
Am stillen Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Siegen, Burbach, Cappel, Kana, Klade und Berlin,
den 23. Juni 1891.
Die Beerdigung findet am Donnerstag den 25. ds. Mts., Nach-
mittags 5 Uhr, vom Sterbehause, Markt 56, aus statt.

Ev. Gesellen-Verein.
Die Beerdigung unseres verstorbenen
Mitgliedes, des Herrn Rechnungsrath
Jacob Haardt
findet Freitag den 26. Juni cr.,
2 1/2 Uhr Nachmittags, vom Sterbe-
hause (Untere Magerstraße) aus statt.
Um zahlreiche Theilnahme bittet
Der Vorstand.
Strohhüte
empfiehlt billigt
Martin Lück.
Wiesbadener Loofe
à 1 Mark
zu haben bei **Louis Schmidt.**

Inserate.
Dem verehrl. interessierten Publikum Siegens und der Umgegend
diene hierdurch zur gest. Nachricht, daß ich eine
Haupt-Agentur der Kölnischen Zeitung
führe und Annoncen in dieses für Inserate aller Art so erfolgreiche
Blatt zu jeder Zeit **prompt** und **discret** besorge. Bei größeren
Inserat-Aufträgen bewillige ich **angemessenen Rabatt**; in jedem
Falle aber **ipart** der Auftraggeber die **Portokosten**, neben der **Ga-**
rantie, daß das betr. Inserat **sofort** zur Aufnahme gelangt.
Nach wie vor vermittele ich auch Inserate in
alle übrigen Zeitungen und Fachblätter
zu **Original-Preisen**.
Für vorkommende Fälle halte ich meine **Annoncen-Ex-**
pedition hierdurch bestens empfohlen.
C. Buchholz.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Morgen 6 1/2 Uhr unsern lieben Vater, Vater, Großvater und Schwiegervater,

Herrn Rechnungsrath

Jacob Baardt

in Folge einer Lungenerkrankung, im 75. Lebensjahre, nach 41stägigem Leiden durch einen sanften Tod zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Siegen, Freudenberg, Weidenau, Hamm i. W. und Köln, den 23. Juni 1891.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 1/2 3 Uhr statt.

Gesangfest

des

Sieg-Sängerbundes zu Clafeld.

Am Sonntag den 28. d. M., von 3 Uhr Nachmittags an, feiert der Sieg-Sängerbund sein diesjähriges Bundesfest. Zum Festplatze ist gewählt die schön hergerichtete Schladenshalde bei der „Schönen Aussicht“, in der Nähe des Bahnhofes Geisweid.

Festbänder des reichhaltigen Programms und Eintrittskarten sind an der Kasse zu haben. Zur Musikleitung ist die Siegener Kapelle engagiert worden; nach dem Konzerte findet Ball statt.

Eintrittsgeld: Zum Concert à Person: 5 Pf.; zum Concert u. Ball: 1 Mark; zum Ball: 75 Pf. Damen frei.

Für gute Speisen und Getränke hat der Festunternehmer bestens gesorgt. Freunde des Gesanges laden herzlich ein.

Der Vorstand.

NB. Ein Sonderzug ist eingelegt und fährt um 12 Uhr Nachts von Geisweid bis Niederscheld; derselbe hält an in Siegen und Clafeld. Festbesucher, welche diesen Zug benutzen, zahlen 50 Pf. Fahrgehalt.

An den Kaiser.

Eine deutsche Bitte von Adolf Graf von Westarp.

Mit einem Schlusswort:

Nach Moltke's Tode.

7. Auflage (40 Tausend). Preis M. 0,25.

Vorrätig bei:

Siegen, Markt 362. Herm. Montanus, Buchhandlung.

Köstliche Perlen des Gebets

für die häusliche Andacht eines wahren Christen.

Herausgegeben von einem Verein ächter Gottesmänner.

Mit Stahlstich. Fünfte Auflage.

Gebunden mit rothem Schnitt in Leinwand und reicher Deck- und Rückenvergoldung. Mark 1,20.

Gebunden in Goldschnitt und reicher Deck- und Rückenvergoldung Mark 1,50.

Es darf mit Recht obiges als eine Perle unter den Gebetsbüchern genannt werden; denn wenn irgend eines empfohlen zu werden verdient, so ist es dies. Dasselbe darf beibehalten und so allgemein günstige Aufnahme, das binnen kurzer Zeit 4 Auflagen hiervon vergriffen wurden.

Vorrätig bei:

Siegen, Markt 362. Herm. Montanus, Buchhandlung.

Prof. Dr. Thomés Flora

von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz. 4 Bände mit 616 vorzüglichen Farbendrucktafeln nebst erklärendem Text. Auch in 45 Lieferungen à 1 Mark zu beziehen. Band I oder Lieferung I kann von jeder soliden Buchhandlung zur Ansicht vorgelegt werden. Auf Wunsch monatliche Ratenzahlungen.

Auszeichnungen: 2 goldene Medaillen, 1 silberne sowie 2 Ehrendiplome.

Probeflieferung mit Prospekt gratis.

Gera-Unterhaus. Fr. Eugen Köhler's Verlagsbuchhandlung.

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 44.

Magazin für Haus- und Küchengeräte.



Magazin für Haus- und Küchengeräte.

A. Spies, Waagenfabrik, Siegen.

Liefert als Specialität:

Waagen

für

Eisenbahnen, Berg- und Hüttenbetrieb, sowie alle Zwecke des Gewerbebetriebs und der Landwirtschaft.

Patentirte Wiegekarten-Druckvorrichtung. Preisverzeichnisse gratis u. franco.

Wasserheizungen

mit Heizkessel ohne Einmauerung zur Heizung von Wohnhäusern, namentlich sehr geeignet für Etagenheizung, für einzelne Zimmer, sowie für Kellern- und Kellerräume, welche staubfrei gehalten werden müssen. Gefundene Heizung durch milde und feuchte Wärmeabgabe. Bedeutende Ersparnis an Brennmaterial und Beheizung.

Warmwasserheizung vom Kochherd aus, zur bequemen, fast vollkommenen Warmwasserbereitung für Badeeinrichtungen, Toiletten, Wasch- und Spülzwecke.

Mit Kostenanschlägen und Referenzen über mehrfach hier am Platze ausgeführte Anlagen stehen wir zu Diensten.

W. & E. Reisslandt.

Mit dieser Saison richtet ich eine

Mineralwasser-Anstalt

ein und halte mich bei Bedarf von

Selters- u. Sodawasser u. Brause-Limonaden

bestens empfohlen.

Achtungsvoll!

J. Thomas Nachfolger.

Inh.: Ernst Söhne.

Pianinos in jeder Preislage.

Deutsche Harmoniums,

wegen ihres härteren Tones sich vorzüglich für Vespere und Schulen eignen — halte stets auf Lager.

Gebrauchte Instrumente werden übernommen. Ratenzahlungen gewährt.

F. H. Hofmann.

Siegen, Eingang der Sandstr.

Friedr. Jüngst, Siegen.

Lager techn. Gummi-, Asbest- u. s. w. Artikel, Gummi-, Guss- und Gießschlände, wasserdichte Anzüge, Wagentdecken, Maschineneinhaus, Pughautwolle, Schmirgel, Schmirgelleinwand, Wasserstandsgläser, Bonner Portland-Cement.

Abonnements-Einladung

auf die

Berliner Gerichts-Zeitung

3. Vierteljahr 1891.

Man abonnirt bei allen Post-Ämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Expeditoren für 2 Mark 40 Pf. Vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich, einschließlich des Beleglohnens.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweise in den gut situierten Kreisen verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Anzeigen, deren Preis mit 40 Pf. für die 4 gelassenen Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonnirt auf die Berliner Gerichts-Zeitung, die, von den hervorragenden Berliner Schriftstellern und Juristen redigiert, bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen belehrenden und unterhaltenden Inhalte in keinem deutschen Haushalte fehlen sollte.

Am den neuen Abonnenten einen Beweis von dem gediegenen unterhaltenden Inhalt der Berliner Gerichts-Zeitung zu geben, liefern wir jedem derselben von den werthvollen, sehr guten Romanen in Buchform aus unserem Verlage, welche Romane früher in der Berliner Gerichts-Zeitung zum Abdruck gelangten, zwei der folgenden Romane ganz kostenlos:

Die Meinungen von Schmidt-Weissenfels. Gerichts-Ztg. einen Theil von „Im König von Schmidt-Weissenfels.“

Der Vater Schuld von J. Knecht. Gerichts-Ztg. einen Theil von „Im König von Schmidt-Weissenfels.“

Die Hölle von Wilhelm Grothe. Gerichts-Ztg. einen Theil von „Im König von Schmidt-Weissenfels.“

oder statt des einen Romans auch als Probe des belehrenden Inhalts der Berl. Gerichts-Zeitung.

Wir bitten um sofortige Einfindung der Abonnements-Einladung für das 2. Vierteljahr 1891, um die ausgewählten Romane bzw. einen Roman und einen Theil von „Im Deutschen Gerichtshof“ in Buchform alsbald vollständig gratis abholen zu können.

Probenummern der Zeitung werden auf Wunsch gesandt.

Die Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung, W. Charlottenstr. 27.

Bekanntmachung.

Auf Antrag des Hüttenbesizers der Gewerkschaft der Niederrheinischen Hütte wird die in den Gemerkungen Niederrheinischer Hütte und Biersdorf belagene Niederrheinische Hütte mit Grund und Boden nebst Zubehörungen, sowie dem gelassenen Inventar, am

8. Juli d. J., Nachm. 3 Uhr,

in dem Lokale des Gastwirths Jakob Burbach zu Biersdorf in der Nähe des Bahnhofes Niederrheinisch öffentlich meistbietend versteigert werden. Kauf-liebhaber werden hierzu geladen.

Auf ferneren Antrag des Hüttenbesizers wird den Gewerken der Niederrheinischen Hütte folgende Tagesordnung zu der gleichzeitig stattfindenden Gewerkenversammlung b. f. f. gemacht:

1. Versteigerung der Niederrheinischen Hütte.
2. Wahl eines Bevollmächtigten zur Auflösung der Hütte an den Käufer.

Tauchen, den 11. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die hölzerne Brücke über die Sieg am Himmelsboche soll wegen Erneuerung derelben abgebrochen u. verkauft werden. Schriftliche Angebote werden bis zum

Samstag den 27. Juni cr., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause Zimmer Nr. 11 angenommen, wofür sich auf die Bedingungen eingehend werden können.

Siegen, den 23. Juni 1891.

Die städtische Baucommission.

Dr. Erdmann, Siegen, Zahnarzt.

Alice Lausberg, Wäsche-Confection.

Stiefelherren, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.

Unterführung von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.

Siegen, Warburgerstraße, im Hause des Herrn Carl Drey.

Grasverkauf in Fellinghausen.

Der diesjährige Graswuchs von 22 Parzellen unserer Wälder in der Hees soll **Samstag den 27. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr,** in der Fellinghausen'schen Wälder in Fellinghausen verkauft werden.

Erben Vorländer und Erben v. Nieböh.

4 Kure an Grube Grauebad

bei Eiserfeld sind von mir zu kaufen Griffe, Verpatter.

Prima gewaschene Aufklohlen, beste Schmiedehöhlen, Antracitkohlen (Lungenbrahm), Braunkohlen, Braunkohlenbriketts (Marke R) empfiehlt **Friedrich Gimbel.**

Käse.

aus Iparan, bester Käse à 24 Pf. 10 Pf. 1/2 Pf. 1/4 Pf. 1/8 Pf. 1/16 Pf. 1/32 Pf. 1/64 Pf. 1/128 Pf. 1/256 Pf. 1/512 Pf. 1/1024 Pf. 1/2048 Pf. 1/4096 Pf. 1/8192 Pf. 1/16384 Pf. 1/32768 Pf. 1/65536 Pf. 1/131072 Pf. 1/262144 Pf. 1/524288 Pf. 1/1048576 Pf. 1/2097152 Pf. 1/4194304 Pf. 1/8388608 Pf. 1/16777216 Pf. 1/33554432 Pf. 1/67108864 Pf. 1/134217728 Pf. 1/268435456 Pf. 1/536870912 Pf. 1/1073741824 Pf. 1/2147483648 Pf. 1/4294967296 Pf. 1/8589934592 Pf. 1/17179869184 Pf. 1/34359738368 Pf. 1/68719476736 Pf. 1/137438953472 Pf. 1/274877906944 Pf. 1/549755813888 Pf. 1/1099511627776 Pf. 1/2199023255552 Pf. 1/4398046511104 Pf. 1/8796093022208 Pf. 1/17592186044416 Pf. 1/35184372088832 Pf. 1/70368744177664 Pf. 1/140737488355328 Pf. 1/281474976710656 Pf. 1/562949953421312 Pf. 1/1125899906842624 Pf. 1/2251799813685248 Pf. 1/4503599627370496 Pf. 1/9007199254740992 Pf. 1/18014398509481984 Pf. 1/36028797018963968 Pf. 1/72057594037927936 Pf. 1/144115188075855872 Pf. 1/288230376151711744 Pf. 1/576460752303423488 Pf. 1/1152921504606846976 Pf. 1/2305843009213693952 Pf. 1/4611686018427387904 Pf. 1/9223372036854775808 Pf. 1/18446744073709551616 Pf. 1/36893488147419103232 Pf. 1/73786976294838206464 Pf. 1/147573952589676412928 Pf. 1/295147905179352825856 Pf. 1/590295810358705651712 Pf. 1/1180591620717411303424 Pf. 1/2361183241434822606848 Pf. 1/4722366482869645213696 Pf. 1/9444732965739290427392 Pf. 1/18889465931478580854784 Pf. 1/37778931862957161709568 Pf. 1/75557863725914323419136 Pf. 1/151115727451828646838272 Pf. 1/302231454903657293676544 Pf. 1/604462909807314587353088 Pf. 1/1208925819614629174706176 Pf. 1/2417851639229258349412352 Pf. 1/4835703278458516698824704 Pf. 1/9671406556917033397649408 Pf. 1/19342813113834066795298816 Pf. 1/38685626227668133590597632 Pf. 1/77371252455336267181195264 Pf. 1/154742504910672534362390528 Pf. 1/309485009821345068724781056 Pf. 1/618970019642690137449562112 Pf. 1/1237940039285380274899124224 Pf. 1/2475880078570760549798248448 Pf. 1/4951760157141521099596496896 Pf. 1/9903520314283042199192993792 Pf. 1/19807040628566084398385987584 Pf. 1/39614081257132168796771975168 Pf. 1/79228162514264337593543950336 Pf. 1/158456325028528675187087900672 Pf. 1/316912650057057350374175801344 Pf. 1/633825300114114700748351602688 Pf. 1/1267650600228229401496703205376 Pf. 1/2535301200456458802993406410752 Pf. 1/5070602400912917605986812821504 Pf. 1/10141204801825835211973625643008 Pf. 1/20282409603651670423947251286016 Pf. 1/40564819207303340847894502572032 Pf. 1/81129638414606681695789005144064 Pf. 1/162259276829213363391578010288128 Pf. 1/324518553658426726783156020576256 Pf. 1/649037107316853453566312041152512 Pf. 1/1298074214633706907132624082305024 Pf. 1/2596148429267413814265248164610048 Pf. 1/5192296858534827628530496329220096 Pf. 1/10384593717069655257060992658440192 Pf. 1/20769187434139310514121985316880384 Pf. 1/41538374868278621028243970633760768 Pf. 1/83076749736557242056487941267521536 Pf. 1/16615349947311448411297588253504272 Pf. 1/33230699894622896822595176507008544 Pf. 1/66461399789245793645190353014017088 Pf. 1/132922799578491587290380706028034176 Pf. 1/265845599156983174580761412056068352 Pf. 1/531691198313966349161522824112136704 Pf. 1/1063382396627932698323045648224273408 Pf. 1/2126764793255865396646091296448546816 Pf. 1/4253529586511730793292182592897093632 Pf. 1/8507059173023461586584365185794187264 Pf. 1/1701411834604692317316873037158837552 Pf. 1/340282366920938463463374607431767504 Pf. 1/680564733841876926926749214863535008 Pf. 1/1361129467683753853853498429727070016 Pf. 1/2722258935367507707706996859454140032 Pf. 1/5444517870735015415413993718908280064 Pf. 1/10889035741470030830827987437816560128 Pf. 1/21778071482940061661655974875633120256 Pf. 1/43556142965880123323311949751266240512 Pf. 1/871122859317602466466238995025324801024 Pf. 1/174224571863520493293247799005069602048 Pf. 1/348449143727040986586495598010139204096 Pf. 1/696898287454081973172991196020278408192 Pf. 1/1393796574908163946345982320040556816384 Pf. 1/2787593149816327892691964640081113632768 Pf. 1/5575186299632655785383929280162227265536 Pf. 1/11150372599265311570767858560324454531072 Pf. 1/22300745198530623141535717120648909062144 Pf. 1/44601490397061246283071434241297818124288 Pf. 1/89202980794122492566142868482595636248576 Pf. 1/178405961588244985132285736965191272497152 Pf. 1/35681192317648997026457147393038254499424 Pf. 1/71362384635297994052914294786076508998848 Pf. 1/142724769270595988105828589572153017997696 Pf. 1/285449538541191976211657179144306035995392 Pf. 1/570899077082383952423314358288612071990784 Pf. 1/1141798154164767904846628716577224143981568 Pf. 1/2283596308329535809693257433154448287963136 Pf. 1/4567192616659071619386514866308896575926272 Pf. 1/9134385233318143238773029732617793151852544 Pf. 1/18268770466636286477546059465235586303705088 Pf. 1/36537540933272572955092118930471172607410176 Pf. 1/73075081866545145910184237860942345214820352 Pf. 1/146150163733090291820368475721884690429640704 Pf. 1/292300327466180583640736951443769380859281408 Pf. 1/584600654932361167281473902887538761718562816 Pf. 1/1169201309864722334562947805775077523437125632 Pf. 1/2338402619729444669125895611550155046874251264 Pf. 1/4676805239458889338251791223100310093748502528 Pf. 1/9353610478917778676503582446200620187497005056 Pf. 1/18707220957835557353007164892401240374994010112 Pf. 1/37414441915671114706014329784802480749988020224 Pf. 1/74828883831342229412028659569604961499976040448 Pf. 1/149657767662684458824057319139209922999952080896 Pf. 1/299315535325368917648114638278419845999904161792 Pf. 1/598631070650737835296229276556839691999808323584 Pf. 1/1197262141301475670592458553113679383999616647168 Pf. 1/2394524282602951341184917106227358767999233294336 Pf. 1/4789048565205902682369834212454717535998466588672 Pf. 1/9578097130411805364739668424909435071996933177344 Pf. 1/19156194260823610729479336499818870143993866354688 Pf. 1/38312388521647221458958672999637740287987732709376 Pf. 1/76624777043294442917917345999275480575975465418752 Pf. 1/153249554086588885835834691998549761151950930837504 Pf. 1/306499108173177771671669383997099522303901861675008 Pf. 1/612998216346355543343338767994199044607803723350016 Pf. 1/122599643269271108668667753598839808921560744670032 Pf. 1/245199286538542217337335507197679617843121489340064 Pf. 1/490398573077084434674671014395359235686242978680128 Pf. 1/980797146154168869349342028790718471372485957360256 Pf. 1/1961594292288337738698684057581436942744971914720512 Pf. 1/3923188584576675477397368115162873855489943829441024 Pf. 1/7846377169153350954794736230325747710979887658882048 Pf. 1/15692754338306701909589472460651495421959775317764096 Pf. 1/31385508676613403819178944921302990843919550635528192 Pf. 1/62771017353226807638357889842605981687839101271056384 Pf. 1/125542034706453615276715779685211963575678202542112768 Pf. 1/251084069412907230553431559370423927151356405084225536 Pf. 1/502168138825814461106863118740847854302712810168451104 Pf. 1/100433627765162892221372623740169710860542562033690208 Pf. 1/200867255530325784442745247480339421721085124067380416 Pf. 1/401734511060651568885490494960678843442170248134760832 Pf. 1/803469022121303137770980989921357686884340496269521664 Pf. 1/1606938044242606275541961979842715373768680992539043328 Pf. 1/3213876088485212551083923959685430747537361985078086656 Pf. 1/6427752176970425102167847919370861495074723970156173312 Pf. 1/12855504353940850204335695838741722990149447940312346624 Pf. 1/25711008707881700408671391677483445980298895880624693248 Pf. 1/51422017415763400817342783354966891960597791761249386496 Pf. 1/102844034831526801634685566709933783921195583522498772992 Pf. 1/205688069663053603269371133419867567842391167044997549984 Pf. 1/411376139326107206538742266839735135684782334089995099968 Pf. 1/822752278652214413077484533679470271369644668179990199936 Pf. 1/1645504557304428826154969067358940542739289336359980399872 Pf. 1/3291009114608857652309938134717801085478578672719960799744 Pf. 1/6582018229217715304619876269435602170957157345439921599488 Pf. 1/13164036458435430609239752538871204341914314708699443198976 Pf. 1/26328072916870861218479505077742408683828629417398886397952 Pf. 1/52656145833741722436959010155484817367657258834797772795904 Pf. 1/105312291667435444773918020310969634735314517669595545591808 Pf. 1/210624583334870889547836040621939269470629035339191091115736 Pf. 1/421249166669741779095672081243878538941258070678382222231472 Pf. 1/842498333339483558191344162487757077882516141356764444462944 Pf. 1/1684996666678967116382688324975143555765032282713528888925888 Pf. 1/3369993333357934232765376649950287111530064565427057777851776 Pf. 1/6739986666715868465530753299900574223060129130854115555703552 Pf. 1/13479973333437369311061506599801148446120258261702231111407104 Pf. 1/26959946666874738622123013199602296892240516523404462222814208 Pf. 1/53919893333749477244246026399204593784481033046808924445628416 Pf. 1/107839786667498944488492052798409187568962066093617848891256832 Pf. 1/215679573334977888976984105596818375137924132187235697782513664 Pf. 1/431359146669955777953968211193636750275848264374471381557027328 Pf. 1/862718293339911555907